

Gemeinsamkeiten in der Vielfalt entdecken, um Brücken zu errichten

Workshop „Judentum und Islam“ – Einblicke, Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Im Rahmen des Workshops zum Thema „Bildimpulse: Judentum und Islam“ hatten unsere Schülerinnen und Schüler aus fünf Schulformen die Gelegenheit, sich über Vorurteile, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Religionsgemeinschaften auszutauschen. Die Idee, das Projekt „Maimonides“ an unsere Schule zu holen, um Vorurteile zur Diskussion zu stellen und Gemeinsamkeiten in der Vielfalt zu betonen, wurde von unserer Kollegin Gonca Aydin in die Fachgruppensitzung Religion/Ethik eingebracht und nun realisiert.

Das jüdisch-muslimische Bildungswerk „Maimonides“ aus Ingelheim führte diesen Workshop am 10.09. 25 bei uns durch. Die Workshops wurden von Misbah Arshad, Mustafa Cimsit und Daniel Wasner geleitet. Sechs Klassen aus verschiedenen Schulformen, die Zahnmedizinischen und die Medizinischen Fachangestellten, eine Klasse aus der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung, eine Klasse aus unserem beruflichen Gymnasium der 11. Klasse und eine Lerngruppe aus der Fachoberschule Gesundheit der 12. Jahrgangsstufe nahmen daran teil. Dabei ging es nicht nur um Faktenwissen, sondern vor allem darum, über die Religionen ins Gespräch zu kommen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und auch Unterschiede respektvoll zu diskutieren.

Der Mensch steht im Zentrum

Ein Thema, das viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschte, war der Umgang mit Regeln und Ausnahmen. „Ich wusste nicht, dass man auch im Islam und im Judentum Vorschriften in Notfällen brechen darf, zum Beispiel, um ein Leben zu retten“, meinte Ella Wohlfarth. Für sie ist es wichtig, dass trotz der Regeln der Mensch im Mittelpunkt steht.

Sehr lebhaft diskutierten die Teilnehmer auch über die Rolle der Ehe. Sie waren erstaunt darüber, dass die Monogamie im Islam ausdrücklich empfohlen wird, auch wenn Polygamie in Ausnahmefällen erlaubt war, zum Beispiel nach Kriegen, wenn viele Männer gestorben waren. Tatsächlich handelt es sich um eine Sonderregelung, während die dauerhafte Partnerschaft zwischen einem Mann und einer Frau das eigentliche Ideal ist, sagte der Workshopleiter Mustafa Cimsit. „Das war für mich neu, ich dachte, Polygamie sei eine ganz normale Praxis“, sagte Paris Perkoulidis

Undifferenzierte Vorurteile

Lamia Jabli betonte, „dass Menschen oft schlecht über das Judentum sprechen, obwohl sie selbst wenig oder kein Wissen darüber haben. Häufig wird auch das Verhalten einzelner Personen genutzt, um eine ganze Religion zu verurteilen“. Es wurde deutlich, dass viele Probleme, die oft Religionen zugeschrieben werden, eigentlich mit Politik zu tun haben und nicht mit dem Glauben. „Das war für mich eine wichtige Erkenntnis“, sagte Lamia. „Ich fand interessant, dass es sogar Auslegungen gibt, die nur von den Haarwurzeln sprechen. Das zeigt, wie vielfältig Religion sein kann“, meinte Leonie Bolender.

Gemeinsame Werte entdecken

Bereichernd empfanden die Teilnehmer auch die vielen Verbindungen zum Christentum, da viele Regeln und Werte ähnlich sind. Das überraschte viele Teilnehmer.

„Ich habe nicht gewusst, dass es so viele Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen gibt“, Alle drei Religionen betonen, dass man nicht nur an sich selbst denken sollte, sondern Verantwortung für die Gemeinschaft und besonders für Schwächere trägt“, sagte Emre Sümbül. Ich habe gelernt, dass Gott im Judentum nicht ausgesprochen wird, da die jüdischen Menschen großen Respekt vor Gott haben“, so Talea Debus.

Positives Fazit

Am Ende waren sich alle einig: Der Workshop war nicht nur lehrreich, sondern auch atmosphärisch sehr angenehm. „Es war ernst, aber trotzdem locker. Man konnte alles fragen, ohne dass es komisch war“, brachte es Paris Perkoulidis auf den Punkt.

Auch die Organisatorin Gonca Aydin war mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Der Workshop hat ihr gezeigt: „Wenn alle offen zuhören, kann Religion nicht nur besser verstanden werden, sondern es können auch Brücken zwischen den Religionen errichtet werden. Das stärkt das Zusammenleben, fördert die Demokratie und eröffnet Raum für gemeinsame Werte, eine Grundlage für konkrete Schritte zu mehr inklusivem Miteinander“, so Gonca Aydin.

Informationen zum Bildungswerk Maimonides: <https://maimonides.eu/>